

Bernd Marin

Der Standard, 9. März 2010

Wintermärchen

Wunder geschehen – und festigen den Glauben an das Bessere in uns. Würde Upgrading von Mitmenschen auch außerhalb der Flieger Schule machen, wäre Österreich noch immer kein Märchenland – aber doch viel seliger.

Manches gibt's nur im Märchen - oder nur ein Mal im Leben; das wir ja, nach Karl Kraus, „nicht einmal ein Mal“ leben. Manchmal aber doch.

Da ich gesundheitlich nicht gezwungen bin, fliege ich weder um österreichisches Steuergeld noch um ein eigenes Geld First Class oder Business Class. Derlei beschränkt sich auf die – durchaus erfreulichen – raren Gelegenheiten, dass hochmögliche Gastgeber aus Statusgründen auf solch Luxus bestehen. Wer wollte bestreiten, dass es sich mit ausgestreckten Beinen und Gourmet Entertainment von Do&Co besser fliegt als in der beengten Holzklasse, die mir bisher aber weder Thrombosen noch einen Lungeninfarkt bescherte.

Doch jüngst hatte ich auf einem Flug nach New York ein einzigartiges Upgrading: ein mir unbekannter Herr forderte mich mit liebenswürdigem Nachdruck auf, von 10H auf 1D, erste Reihe fußfrei Mitte, den besten aller Plätze zu wechseln. Ich tat's ehe mir klar war, dass der Herr mir mit fast peinlich betörenden Begründungen über meine „Verdienste für Österreich und die Zukunft seiner Jugend“ einfach seinen Platz für rd 2.500 Euro geschenkt und meinen für 220 Euro eingenommen hatte.

Nun erhielt ich ein erklärendes Mail meines noblen Senator-Klasse Mäzens: „Es war mir eine ausgesprochene Freude ihnen eine kleine Annehmlichkeit mit dem upgrade zu bereiten. Selten ergibt sich für

mich eine Gelegenheit, etwas so sinnvolles zu machen. Vermutlich hatte ich an dem Rollentausch mindestens so viel Freude als Sie. Da Sie ja den ganzen Flug über gearbeitet haben, war es ja kein Vergnügen sondern nur etwas Arbeitserleichterung.....Seit langer Zeit haben Sie meine Anerkennung für die Diskussionsbeiträge...“ Es folgen Begründungen, die ich aus eitler Freude über so viel Lob und Zustimmung nur allzu gerne wiedergegeben hätte, weil sie so wohl tun; könnte es aber nicht, ohne zu erröten – und den Abstand zwischen wohlwollender Zuschreibung als „Vorbild“ und meinen bescheidenen Leistungen zu erkennen. Nur so viel: „Es spricht für Ihre Anständigkeit „Holzklasse“ statt der bequemen Business zu fliegen, obwohl es sich „ja nur um Steuergeld“ handelt. Lieber Herr Marin Vielen Vielen Dank für das persönliche Kennenlernen...Vielleicht ergibt es sich wieder einmal...“

Eine so unerwartete, großmütige Geste ist bezaubernd und berührend. Die Geschichte hat etwas märchenhaft Schönes, einfach Unglaubliches. Die Komplimente machen mich verlegen und innig wünschen, ich wäre nur halb so gut, wie idealisierende Mitmenschen mich sehen. Jedenfalls ein Grund mehr, ständig daran zu arbeiten, allmählich ein besserer wenn schon kein guter Mensch zu werden.

Auch der Glaube an das Freundliche, Gute, Liebenswürdige, Spontane im Menschen braucht, wie jeder Glaube, die vielen tagtäglichen kleinen Wunder, ihn zu festigen gegen die Anfechtungen von Enttäuschung und Bitterkeit. Danke, lieber Herr Wilhelm Thaller, Sie haben meinen Glauben, dass es auch in unserer Welt noch Märchen gibt, erneut bestärkt!

Würde Ihr unausgesprochenes, stilles, nobles, großzügiges Motto „sei ein Mensch, upgrade einen Mitmenschen“ auch außerhalb der Flieger Schule machen, wäre Österreich zwar noch immer kein Märchenland - aber doch viel seliger.